

Vielleicht ist es eine Anregung in der Fastenzeit auf die Kleinigkeiten zu achten. Die, die uns so guttun. Und ganz oft ist es einfach sie zu teilen und wiederzuschicken. Ein gutes Wort, ein schönes Bild (Handyfoto von Blumen auf Verkehrsinsel), eine lustige Karte, eine gemeinsame Tasse Kaffee am Telefon. Ach was schreibe ich ...Sie haben bestimmt selbst genügend gute Ideen. Trauen Sie sich, Sie können das! Und ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei und Gottes reichen Segen.

Ihr/ euer



Michael Oschmann, Diakon

P.S.: ...und wenn Ihnen jemand eine wohltuende Kleinigkeit hinhält, greifen Sie zu, dazu ist sie gedacht und so soll es sein.

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
Pfarrer Ralf Neukirchen Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de	Gemeindereferentin Birgitta Beusch Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de
Pfarrvikar Edward Balagon Mob. 0152 – 32 09 38 87 edward.balagon@papst-johannes-koeln.de	Diakon Michael Oschmann Mob. 0152 – 32 09 38 98 michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de
Diakon Georg Wolkersdorfer Mob. 0157 – 30 46 04 65 georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: www.papst-johannes-koeln.de	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Kleinigkeiten! Das wichtigste sind oftmals die Kleinigkeiten!

Liebe Mitmenschen der Gemeinde,

heute ist der zweite Fastensonntag. Und heute bin ich an der Reihe ein geistliches Wort zu schreiben ... unter der Johanneslupe. Also möchte ich mich bemühen, dass es gelingt und Bestand hat „unter der Johanneslupe“.

Kaum beginne ich zu schreiben, fällt mir ein Zitat unseres Pfarrpatrons in die Hände: „Die Heiligkeit der Heiligen beruht nicht auf Aufsehen erregenden Taten, sondern auf Kleinigkeiten, die in den Augen der Welt als Lappalien erschienen.“

Als hätte er uns gerade über die Schulter geschaut, als er das sagte. Jetzt in den besonderen Zeiten, in denen wir nun seit fast einem Jahr leben, da ist das Zitat von „unserem“ Hl. Johannes XXIII. ein freundliches Erinnern. Eine Erinnerung an unsere Sendung als Christen. Denn es sind und bleiben die Kleinigkeiten, die wir füreinander tun können und damit so viel zum Gelingen beitragen können. Große Werke, Heldentaten, Erfindungen und Entdeckungen sind den Goethes, Einsteins, Beethovens, ... vorbehalten. Davon gibt es nicht so viele; mehr davon braucht die Welt aber auch nicht.

Denken Sie nur an die Weihnachtsgeschichte: Wie schön und bedeutsam ist es, dass die Engel nicht zuerst zu den Königen, Bürgermeistern, Prominenten und Berühmten gingen. Nein, sie kamen zuerst zu den Kleinen der Gesellschaft. Die, die immer da sind. Die, die alltäglichen Sachen machen. Die, die nicht in der Zeitung stehen. ABER es sind die, die Gottes Volk sind.

In der Bibel lesen wir bei Jesaja (43,2): „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir“. Dass der ewige Gott mich kennt und liebt, mich kleinen Menschen ganz persönlich – das möchte ich glauben. Also dürfen wir getrost unsere wertvollen Kleinigkeiten tun. Umgekehrt dürfen wir uns auch auf die Kleinigkeiten des

Alltags freuen, die andere an uns tun. Wichtig ist nur, dass wir sie tun und auch das wir sie erkennen. Eben das, was wir zustande bringen. So funktioniert Gemeinschaft – so funktioniert Gemeinde.

Beim Stöbern in Büchern fand ich folgende Geschichte. Sie ist nicht ausgedacht, sondern tatsächlich eine Erzählung einer 85jährigen Frau:

Wenn ich mein Leben noch einmal zu leben hätte - Gespräche mit Alten berichten nicht darüber, dass Menschen Dinge bereuen, die sie getan haben, vielmehr sprechen die Menschen über Dinge, die sie bereuen, nicht getan zu haben: Ich würde wagen, das nächste Mal mehr Fehler zu machen. Ich würde mich entspannen. Ich würde mich vorbereiten. Ich würde alberner sein, als ich auf dieser Reise war. Ich würde weniger Dinge ernstnehmen. Ich würde mehr Chancen nutzen. Ich würde mehr Reisen machen. Ich würde mehr Berge besteigen und mehr Flüsse durchschwimmen. Ich würde mehr Eis essen und weniger Bohnen. Ich würde vielleicht mehr tatsächliche Sorgen haben, aber auch weniger eingebildete. Sehen Sie, ich bin einer dieser Menschen, die Stunde für Stunde, Tag für Tag vernünftig und normal leben. Oh, ich hatte meine Augenblicke, und wenn ich es noch einmal machen könnte, würde ich mehr Augenblicke haben. Tatsächlich würde ich versuchen, nichts anderes zu haben. Nur Augenblicke. Einen nach dem anderen, anstatt so viele Jahre jedem Tag vorauszuweichen. Ich war einer dieser Menschen, die ohne Thermometer, eine heiße Wärmflasche, einen Regenmantel und einen Fallschirm nirgendwo hingehen. Wenn ich es noch einmal machen könnte, würde ich das nächste Mal mit leichterem Gepäck reisen. Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich im Frühling früher anfangen, barfuß zu gehen, und im Herbst später aufhören. Ich würde öfter zum Tanzen gehen. Ich würde mehr Karussell fahren. Ich würde mehr Gänseblümchen pflücken.

Nadine Stair (85 Jahre)



Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Es soll kein Aufruf sein, die ernstesten Dinge des Lebens nicht ernst zu nehmen und einfach nur in den Tag zu leben. Vielmehr empfinde ich es als Nachweis der wohlthuenden Kleinigkeiten. Das Leben, das wir von Gott durch unsere Eltern geschenkt bekommen haben, eben auch als ein

solches anzunehmen – als Geschenk. In der Geschenkebox des Lebens war nicht nur unser Leben an sich enthalten, sondern auch unsere Fähigkeiten und unsere Begrenzungen. Unser Gewissen und die Freiheit, die Gott uns mit auf den Weg gegeben hat seine Kinder zu sein. „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Und weil eben das Reich Gottes schon hier bei uns begonnen hat, dürfen wir das auch spüren und andere spüren lassen.

Im Markusevangelium bei der Kindersegnung (Mk 10) sagt Jesus, "Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie doch nicht daran! Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes!", rief er und fügte ein energisches "Amen" hinzu. "Und das sage ich", fügte er hinzu, "Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen!" Kinder haben die Augen und Herzen noch geöffnet für die Kleinigkeiten dieser Welt, wenn sie unterwegs sind, um auszuprobieren, ob die Pfütze so tief ist, wie die Gummistiefel hoch. Und sie entdecken den Regenwurm und wollen wissen wer das Kind vom Stiefmütterchen ist und vieles mehr. Ja, sie können tatsächlich das Leben noch als Geschenk annehmen. Und das haben sie uns voraus. "Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen!" ist keinesfalls eine Regieanweisung Jesus, so als hätte er ein Verbot ausgesprochen. Der Zugang ist nicht verboten, sondern der Eingang wird nicht erkannt!

Das Wetter ändert sich gerade und es will Frühling werden. Es beginnt ringsum zu wachsen und zu leben. Auch das sind die kleinen Wunder dieser Welt für unser Leben. Und die können wir auch ohne eigenen Garten sehen. Meine Lieblingsverkehrsinsel zum Beispiel ist mitten in Chorweiler an der Ecke Merianstraße und Athener Ring. Im Frühling und Sommer blüht diese Insel auf, trotzdem sie eigentlich asphaltiert und gepflastert ist. Kornblumen, Mohn, wilde Margeriten. Herrlich bunt auf grauem Untergrund. Eine Kleinigkeit, aber wunderschön.

